

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Ernst TOLLER

EDITION

15-1 *Sämtliche Werke* : kritische Ausg. / Ernst Toller. Im Auftrag der Ernst-Toller-Gesellschaft hrsg. von Dieter Distl ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1335-4 : EUR 248.00

[#3915]

Bd. 1. Stücke 1919 - 1923 / hrsg. von Torsten Hoffmann ... - 2015 [ersch. 2014]. - 558 S.

Bd. 2. Stücke 1926 - 1939 / hrsg. von Bert Kasties ... - 2015 [ersch. 2014]. - 870 S.

Bd. 3. Autobiographisches und Justizkritik / hrsg. von Stefan Neuhaus ... - 2015 [ersch. 2014]. - 829 S.

Bd. 4,1. Publizistik und Reden / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - 792 S. : Ill.

Bd. 4,2. Publizistik und Reden / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - S. 795 - 1474 : Ill.

Bd. 6. Lyrik, Erzählungen, Hörspiele, Film / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - 531 S.

In der ersten, vom 23. August 1933 datierenden Ausbürgerungsliste nach der nationalsozialistischen Machtübernahme stehen drei Schriftsteller: Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann und Ernst Toller. Auf die Nachricht vom Selbstmord Tollers am 22. Mai 1939 in New York reagierte die Nazipresse dann mit hämischer Genugtuung über dieses Ende eines als jüdischer Kulturbolschewist diffamierten Gegners, während Freunde und Gleichgesinnte tief betroffen waren. Einen besonders einfühlsamen Nekrolog schrieb Alfred Wolfenstein, der Wesenhaftes hervorhob: „[...] sein Dasein und sein Dichten aus einem Guß. Seine Stücke und Verse erhalten ihren Atem von seinen Handlungen, und seine Handlungen von seinem Dichtertum.“¹

Noch die gegensätzlichen Reaktionen auf den Tod des kaum 46jährigen beweisen es: Toller war eine ernst genommene Berühmtheit. In der kurzlebigen Münchener Räterepublik hatte er eine exponierte Kommandofunktion

¹ *Werke* / Alfred Wolfenstein. Hrsg. von Hermann Haarmann und Günter Holz. - Mainz : v. Hase & Koehler. - Bd. 5 (1993), S. 495 und 497.

nach denselben sozial-humanistischen Grundsätzen ausgeübt, die er sich über eine schwere Festungshaftzeit (1919 - 1924) hinweg bewahrte und allen seinen literarischen Werken unbeirrbar zugrunde legte, wodurch er sich Rechts- wie Linksradikalen gleichermaßen verdächtig, ja verhaßt machte. Seine spektakulären Literatur- und sonderlich Theatererfolge und wohl auch seine mitreißenden Rednerauftritte während der Weimarer Republik stärkten das Engagement zur Verteidigung der Demokratie gegen den aufstrebenden Nationalsozialismus. Die Fraktionskämpfe und Existenzprobleme im Exil minderten seine Resonanz.

Erst nach 1960 setzte eine Wiederentdeckung öst- wie westlicherseits ein. Die nachhaltigsten Impulse sowie die vorerst umfassendste Quellenfundierung erhielt sie durch die fünfbandige Ausgabe **Gesammelte Werke (GW)**,² die Wolfgang Frühwald und John M. Spalek herausgaben, zusammen mit einem separaten Kommentar- und Materialienband unter dem Titel **Der Fall Toller**.³ Es handelt sich um die erste umfassendere Sammeledition überhaupt, um eine darauf abzielende Auswahl, mittels einer preiswerten Lese-Studien-Edition einen repräsentativen Querschnitt durch das vielgestaltige Gesamtschaffen zu vermitteln. Ihre Textkonstitution ist vorwiegend auf die Erstfassungen konzentriert, „da diese die Bestseller-Fassungen waren und – im Bereich der kritischen Schriften und der Reden – nur ihnen Ereignisnähe attestiert werden kann“.⁴ Die Toller-Forschung nahm dann einen solchen Aufschwung, daß das Desiderat einer kritischen Gesamtausgabe entstand und eingelöst werden konnte in vieljähriger Arbeit (seit 2009), koordiniert von der Toller-Forschungsstelle an der Universität Innsbruck.

Das beeindruckende Resultat liegt nun vor in Gestalt von sechs voluminösen Bänden (der vierte besteht aus zwei Teilen), an denen nicht weniger als 15 fachwissenschaftlich gut ausgewiesene Herausgeberinnen und Herausgeber beteiligt gewesen sind. Die Konzeption der „nach Textgruppen“ (Bd. 5, S. 471) und innerhalb dieser chronologisch gegliederten **Sämtlichen Werke (SW)** hat das erwartete Vorankommen weit über **GW** (und andere Teileditionen) hinaus erbracht hinsichtlich aller editorischen Hauptbereiche, als da sind: Textbestand, Textkonstitution, Variantenerschließung und Kommentierung. (Gleichwohl bleibt **GW** auch inskünftig ebenso schätz- wie nutzbar!)

Dem Leitprinzip „Anspruch auf Vollständigkeit der Sammlung gegenüber bisherigen Ausgaben“ verdanken sich nicht wenige und wahrlich „überraschende Neuentdeckungen“ (Bd. 3, S. 579). Dies gilt namentlich für Publizistik und Reden. Welch aufwendige, über die Bibliographie von Spalek⁵ hin-

² **Gesammelte Werke** / Ernst Toller. [Hrsg. von John M. Spalek und Wolfgang Frühwald]. - München : Hanser, 1978. - Bd. 1 - 5. ; 19 cm. - (Reihe Hanser ; 250 - 254.)

³ **Der Fall Toller** : Kommentar und Materialien / [hrsg. von Wolfgang Frühwald u. John M. Spalek]. - München, Wien : Hanser, 1979. - 300 S. : Ill. ; 19 cm. - Bibliogr. E. Toller und Literaturverz. S. 233 - 240. - ISBN 3-446-12691-0.

⁴ Ebd., S. 9.

⁵ **Ernst Toller and his critics** : a bibliography / John M. Spalek. Publ. by the Bibliographical Society of the Univ. of Virginia. - Charlottesville : Univ. Press of Vir-

ausführenden und durch eine angekündigte neue Bibliographie⁶ belegten Recherchen hierbei nötig gewesen sind, läßt sich unschwer ermessen, stellt doch „insbesondere die Zeitungslandschaft der Zwischenkriegszeit – und hier vor allem der Teilbereich der Tagespresse – ein allenfalls in Ansätzen, in der Breite jedoch noch so gut wie überhaupt nicht erschlossenes Terrain dar“ (Bd. 4,2, S. 796). An Erstveröffentlichungen finden sich einige Gedichte und Kurzgeschichten, das 1932 gesendete Hörspiel *Indizien* sowie das 1937/38 entstandene Filmszenario *Der Weg nach Indien*. Vor allem aber sind stärker voneinander unterschiedene Fassungen vollständig abgedruckt worden, so beispielsweise zwei bzw. drei Fassungen der berühmten Stücke *Hoppla, wir leben!* (1927) und *Feuer aus den Kesseln* (1930). Einen Sonderfall bildet die verschollene, erst ein gutes Dutzend Jahre nach *GW* wiederentdeckte Molière-Adaption *Bourgeois bleibt Bourgeois*, die Toller gemeinsam mit Walter Hasenclever verfaßte. Bei dem Fund handelt es sich um eine „nur unvollständig die letzte Textfassung“ (Bd. 2, S. 681) der Komödie bietende russische Übersetzung, die ins Deutsche rückübersetzt wurde. Es ist dies also ein völlig unautorisierte Text – ein Notbehelf, ein keineswegs unproblematisches, wenschon seit langem nicht unübliches posthumes Publikationsverfahren. (Man denke bloß an das prominente Beispiel von Diderots *Le neveu de Rameau*, der nach Goethes Übertragung von 1805 rückübersetzt wurde, weil um 1820 für eine französische Diderot-Gesamtausgabe kein Originalmanuskript mehr aufzufinden war.) Nicht minder richtig war die Entscheidung, eine Auswahl an Interviews aufzunehmen, denn sie plausibilisiert *in praxi* die – ansonsten noch ungenügend diskutierte – neuere Tendenz, derartige Mischformen aus Autoren- und Journalistenäußerungen für größere Werkausgaben zu berücksichtigen. Insgesamt hat sich der Textbestand nun gegenüber *GW* reichlich verdoppelt.

Die Prinzipien der Textkonstitution und der Variantenverzeichnung orientieren sich konsequent an der Überlieferungssituation. „Die Überlieferungslage ist dadurch gekennzeichnet, dass es verhältnismäßig wenige handschriftliche und maschinenschriftliche Textzeugen gibt. Paralipomena fehlen weitgehend. Meist sind die Erstveröffentlichungen die ältesten (vollständigen) Textzeugen, die Toller von Ausgabe zu Ausgabe überarbeitet hat, oft mit einschneidenden Veränderungen, so dass teilweise von verschiedenen Fassungen gesprochen werden kann“ (Bd. 5, S. 472). Die Textgrundlage bildet folglich der Erstdruck, für die Publizistik der deutschsprachige Erstdruck, soweit er jeweils eindeutig feststellbar ist. Als Varianten gelten – wie üblich – sämtliche sinntragenden Abweichungen von der gewählten Druckvorlage. Für die innerhalb des bandweisen Anhangs (Kommentarteils) ver-

ginia, 1968. - XXII, 919 S. : Ill. ; gr. 8°. - Reprint: New York, NY : Haskell House Publ., 1973. - XXII, 919 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 0-8383-1591-7.

⁶ *Ernst-Toller-Bibliographie* : 1968 - 2012. Mit Nachträgen zu John M. Spalek: ‚Ernst Toller and his critics‘ (1968) / Michael Pilz, Hrsg. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2015 (Juni). - ca. 970 S. ; 24 cm. - (Schriften der Ernst-Toller-Gesellschaft ; 7). - ISBN 978-3-8260-5556-0 : ca. EUR 128.00. - Der Autor ist Mitherausgeber der *SW*. - Eine ausführliche Rezension durch Gregor Ackermann (Aachen) ist in *IFB* vorgesehen.

zeichneten Varianten wird die derzeit bekannte Gesamtheit der überlieferten Manu- und Typoskripte sowie der autorisierten Drucke, Bühnenmanuskripte und sonstigen Manuskriptdrucke berücksichtigt; aus posthumen Drucken hingegen nur dasjenige, was an Abweichungen „rezeptions- und deutungsgeschichtlich“ Relevanz besitzt (Bd. 1, S. 280).

Die Textwiedergabe erfolgt originalgetreu, bis auf eine normierende Vereinheitlichung der Umlaute (hin zu Ä, ä usw.), der Hervorhebungen (hin zur Kursivierung) und der Typographie der Nebentexte (Sprecherangaben, Regieanweisungen) in den Dramen. Offenkundige Fehlschreibungen sind vorwiegend stillschweigend behoben, gelegentlich ausgewiesen emendiert. Somit sind die einschlägigen editionswissenschaftlichen Prinzipien für heutige kritische Ausgaben strikt umgesetzt worden.

Die eigentliche kommentatorische Erschließung, durchweg von hoher Qualität, reicht von textgenetischen Informationen über Stellenkommentare und Nachworte bis hin zu annotierten Namensregistern.

Textgeschichte und Überlieferung werden, so aufeinander folgend, in den Dramenbänden auf zwei Abschnitte verteilt, ansonsten als *Überlieferung und Textgeschichte* zusammen dargestellt. Letzteres Verfahren erscheint vorteilhafter, vor allem deshalb, weil die Überlieferungsträger (ggf. einschließlich aller Vor- und Teilabdrucke) selbständig erschienener Einzelwerke und Sammelbände voranstehend aufgelistet sind und so die Orientierung des Benutzers erleichtern in den nachfolgenden Darlegungen zum Verhältnis der Drucke untereinander.

Die *Stellenkommentare* (Einzelerläuterungen) sind dicht und leiten zu einem vertieften Lektüreverständnis hin. Sie bieten neben allen nötigen oder wünschbaren Sacherklärungen auch Nachweise direkter und indirekter Zitate sowie der Anspielungen, außerdem gelegentlich Hinweise zu Parallelstellen und Deutungsmöglichkeiten. Weitere Interpretationsansätze aus der neueren Forschung vermitteln die werkbezogenen Nachworte, die gemeinhin zunächst prägnante Mitteilungen enthalten über Entstehung und zeitgenössische Wirkung in Gestalt von Rezensionen, Aufführungen und Aufführungskritiken, Übersetzungen. Es werden umsichtig ausgewählte Wirkungszugnisse exemplarischen Charakters einbezogen, wobei naturgemäß stets individuelles Ermessen mitspielt. (Berücksichtigungswert wären m.E. dezidiert pointierte Bemerkungen gewesen, die Karl Kraus über **Hoppla, wir leben!** innerhalb einer vehementen Auseinandersetzung mit dem Regisseur Erwin Piscator macht.⁷ Ungewöhnlich verkürzt ist das Nachwort zu **Briefe aus dem Gefängnis**; Bd. 3, S. 727.) Bei der Mehrzahl, seltsamerweise nicht bei allen der aus unselbständig erschienenen Schriften gebildeten Textgruppen des vierten Bandes (Publizistik und Reden) treten an die Stelle der Nachworte einleitende *Flächenkommentare*, die ebenfalls „notwendige

⁷ „Ich habe »Hoppla, wir leben« gesehen und ich sage, daß wir so auf dem Theater nicht weiter leben werden, hoppla! [...] Mein Eindruck von »Hoppla, wir leben« jedoch ist, daß Dilettanten ältesten Stils den Kitschkontrast von Soldatengräbern und tanzenden Girls unaufhörlich in die Feststellung fixieren (*phonographisch*): Es ist u n e r t r ä g l i c h ! Es geht so nicht w e i t e r !“ (**Die Fackel**. - Nr. 781/786, Juni 1928, S. 23 und 25.)

Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis" (Bd. 4,2, S. 798) geben sollen und dies auch leisten.

Bedeutende Ergebnisse sind bei der Ermittlung der in Texten und Kommentaren zahlreich genannten Personen erzielt worden, wie die annotierten Register der Namen der Bände 3 - 5 zeigen.⁸ Der Benutzer hat so die wesentlichsten biographischen Angaben übersichtlich vereint, rasch auffindbar. Die Register der Dramenbände dagegen vermerken nur die Lebensdaten, alles andere muß in den Einzelerläuterungen aufgesucht werden. Hier wie im Falle der Binnenstrukturierung der Kommentarabschnitte wären nähere Abstimmungen nützlich gewesen und hätten sicher nicht den unvermeidlichen individuellen Faktor beeinträchtigt. Völlig der Sache gemäß hat man keine „Einebnung der editorischen Individualität [...] angestrebt“ (Bd. 5, S. 472). Und so ist denn auch eine vorzügliche Gemeinschaftsleistung der vielen Herausgeberinnen und Herausgeber zustande gekommen, die redaktionelle Versehen absolut minimalisiert hat. (Wenn beispielsweise im Inhaltsverzeichnis zu Bd. 3 die Kommentarteile der *Briefe aus dem Gefängnis* fehlen, dann ist dies nichts anderes als eine Folge der – jedem Editor nur allzu vertrauten – Hektik der Schlußredaktion.) Nicht minder nützlich als das *Gesamtregister* der Personen im letzten Band wäre ein Register der Werke Tollers für die Bände 3 und 4 gewesen.

Tollers Gesamtwerk liegt nun erstmals auf gesicherter Textbasis und durchgängig, tieferschürfend kommentiert vor. Mit Fug und Recht nennen die Herausgeber **SW** eine zur historisch-kritischen Ausgabe tendierende kritische Studienausgabe (Bd. 5, S. 471). Als Außenstehender, als Rezensent kann oder muß man hinzusetzen: Diese Edition bezeichnet einen bislang singulären Glanzpunkt in der Wirkungsgeschichte Tollers und wird zweifellos seine weitere Rezeption im Kultur- wie im Wissenschaftsbereich maßgeblich prägen, für die Forschung eine neue Periode eröffnen. Ebenbürtig hinzutreten sollte in hoffentlich nicht zu ferner Zukunft eine vage in Aussicht gestellte Briefausgabe (siehe Bd. 5, S. 471).

Wolfgang Albrecht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz392291347rez-1.pdf>

⁸ Bd. 5 enthält zusätzlich ein *Gesamtregister* bloß der Namen ohne die Annotationen sowie ein *Verzeichnis der Gedichttitel und -anfänge* [KS].